

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 50 Pf.

Nummer 49 / Dezember 1996

Zu Gast in der Lewitzmühle

- Hotelkomplex vollständig in Betrieb
- Attraktion: das Banzkower Solebad
- Glückwünsche für Familie Eschen

„Endlich ist es geschafft!“ Nach langjähriger Bauzeit konnte der Hotelkomplex der Lewitzmühle vollständig in Betrieb genommen werden. Familie Eschen, Besitzer der Mühle, hatte aus diesem Anlaß viele Gäste eingeladen, und sie kamen in Scharen, um den Gastgebern für ihre weiteren Pläne Glück zu wünschen, aber auch, um sich an dem zu erfreuen, was auf dem Mühlenberg neu entstanden ist. Die Mühlenflügel drehten sich zu dem festlichen Ereignis; von der Galerie der Holländermühle kann man weit in die Lewitz schauen. Im Festsaal, für solche und ähnliche Anlässe bestens geeignet, begrüßte der Chef des Hauses Karl-Heinz Eschen die Gäste aus nah und fern. Er bedankte sich bei Architekten und Baubetrieben für die geleistete Arbeit beim Um- und Ausbau der Mühle, hieß die Vertretung aus der Heimatstadt Wiesmoor und die Gäste aus Banzkow gleichermaßen herzlich willkommen.

Ein neuer Mühlenbesitzer im Dorf – was ist das für eine Familie, die sich von Wiesmoor nach Banzkow auf den Weg gemacht hat, um hier Millionen zu investieren? Ein Freund der Familie, Harm Eilers, einst Schulmeister in der Moorkolonie, zeichnete den Weg der Familie Eschen nach. Er erzählte, wie Johann Eschen, Sohn eines Moorbauern und eines von sieben Geschwistern, 1961 mit Frau und Sohn nach Wiesmoor kam und dort eine kleine Kneipe pachtete. Er erinnerte sich an die damalige Spezialität von Frau Erika – gebratene halbe Hähnchen. Während Johann Eschen eine Spirituosenvertretung übernahm,



Öffnungszeiten des Banzkower Sole-Bades auf Seite 3

war Frau Eschen die Seele im gastronomischen Geschäft. Sie trieb das Vieh über die Waage, wenn die Moorbauern ihre Schweine und Kälber zum Verkauf anboten und sich nachdem in der Kneipe zusammensetzten. Ihr Mann, Herr Eschen, vertrieb nicht nur Spirituosen, er experimentierte auch mit heimischen Kräutern. So führten Kräuter und Korn zum Friesengeist. Schritt für Schritt wurde das Geschäft erweitert. Ein kleines Café wurde zum Hotel umgebaut und parallel die eigene

**LEWITZ
KURIER**
*wünscht
allen
Lesern
eine frohe
Weihnacht
und ein
gesundes
neue Jahr*

Schnaps- und Likörproduktion aufgenommen. Der „Friesengeist“ hat inzwischen bundesweit und über die Grenzen hinaus einen Markt erobert. 15 verschiedene Produkte in zweistelliger Millionenhöhe werden heute produziert.

Es sei Familientradition, Arbeit anzupacken, Verantwortung zu übernehmen und dabei das Lachen nicht zu verlieren, so kennzeichnete Harm Eilers die Familie Eschen.

Leider ist Johann Eschen im letzten Jahr viel zu früh gestorben. Sein Sohn Karl-

Heinz, durch die väterliche Schule gegangen, hat das Erbe angetreten.

Viel Glück im Beruf und mit der Familie wünschten ihm an diesem Tag viele der anwesenden Gäste. Bürgermeisterin Solveig Leo überreichte einen Ahrenkranz zur Erinnerung an Zeiten, als die Mühle noch Mehl mahlte. Von aktiven Bürgern unserer Gemeinde vor dem Verfall gerettet und zu einer attraktiven Gaststätte ausgebaut, war sie stets Bestandteil dörflicher Entwicklung und soll es auch bleiben.

Heute ist auf dem Mühlenberg ein gastronomisches Ensemble entstanden, das zur renommierten Hotelkette der Ringhotels gehört. Altes und Neues wurde zusammengefügt und

SEITE 2:

Was ist aus unseren Vorhaben geworden?

ist für viele noch gewöhnungsbedürftig, aber haben Baumeister und Architekten nicht zu allen Zeiten Neues geschaffen und Gewohntes verändert?

Alle Gäste überzeugten sich anschließend von dem komfortablen Hotel, das den Gästen auch den Blick für das Dorf und das Lewitzgebiet öffnen soll. Die Attraktion war wohl für jeden das Solebad mit vielen Extras wie Massagedüsen, Sprudelquelle und Wasserfall. Wer will, kann nach außen schwimmen oder die Treppen zur finnischen Blockhaussauna emporsteigen und sich dann im außenliegenden Tauchbecken abkühlen. Schwimmbad und Sauna stehen auch den Dorfbewohnern jederzeit zur Verfügung.

Viele Banzkower und Mirower haben den „Tag der offenen Tür“ genutzt, um den Hotelkomplex auf dem Mühlenberg kennenzulernen. Das Team unter Leitung des Geschäftsführers Herrn Boldt will auch künftig für Einheimische und Gäste gute gastronomische Betreuung bieten und dafür sorgen, daß sie sich in der Lewitzmühle wohl fühlen. Helga Dähn

Fotos: Rita Dechow

Was ist aus unseren Vorhaben geworden?

Eine nicht ganz vollständige Bilanz des Jahres 1996

Das Jahr 1996 geht mit Riesenschritten seinem Ende entgegen. Die Adventszeit bringt mit ihrem Lichterglanz Besinnlichkeit in die sonst vorherrschende Hektik des Alltages, die letzten Weihnachtseinkäufe erhöhen die Vorfreude auf die Festtage am Jahresende, und es werden Pläne geschmiedet, was man sich für das nächste Jahr vornimmt. Dazu gehört auch, daß man das viel zu schnell vergangene Jahr an sich vorüberziehen läßt, sich über gelungene Dinge freut und sich über Ecken und Kanten ärgert. Viele unter uns haben auch große Sorgen und Probleme, vielleicht können wir alle durch Zuhören oder auch durch Rat und Tag ein bißchen Hilfe geben und Mut machen.

Unsere Gemeindevertretung ist auch mittendrin in der Zeit der Abrechnung für 1996 und der Planung der neuen Aufgaben. Das Jahr 1996 war geprägt von Vorhaben, die das Gesicht unserer beiden Dörfer im positiven Sinne verändern und die das Zusammenleben in der größer werdenden Gemeinde für die „Alt- und Neubanzkower“ in einer angenehmen dörflichen Atmosphäre ermöglichen sollen. Deshalb freuen wir uns über die positive wirtschaftliche Entwicklung, die sich z. B. auch in weiteren Unternehmensgründungen und Gewerbeanmeldungen ausdrückt, über zunehmend mehr Besucher und Touristen in unserer landschaftlich schönen Gegend, die auch gern die vielfältigen gastronomischen Angebote nutzen, und auch über wachsende Einwohnerzahlen. Wir werden zwar 1996 nicht mehr die 2000-Einwohnergrenze überschreiten, aber wenn unsere Schule und die Kindereinrichtung schon jetzt sprichwörtlich aus den Nähten platzen, dann stimmt uns das schon sehr optimistisch. Wir werden also sicherlich nicht mehr lange auf unseren 2000. Einwohner warten müssen!

Es wird gebaut und gebaut...

Ein Jahr geht schnell vorbei, und als Gemeindevertretung wünschen wir uns oft viel mehr Zeit und vor allem viel mehr Geld, um alle Vorstellungen und Wünsche zu erfüllen. Trotzdem haben wir allen Grund, uns über das neu Geschaffene im nun zu Ende gehenden Jahr zu freuen. Der von uns allen lang ersehnte Baubeginn unserer Turnhalle hat viel Kraft und Nerven gekostet, Hoffnung und Enttäuschung lagen immer dicht nebeneinander. Nunmehr entschä-

digt uns der zügige Baufortschritt für das Auf und Ab in der Vorbereitung des Baues; das Richtfest kündigt sich bereits an!

Fast abgeschlossen ist dagegen ein anderes großes Bauvorhaben in unserer Gemeinde, nämlich das Feuerwehrhaus in Mirow. Sobald die Außenanlagen fertiggestellt sind, kann es von den Kameraden der freiwilligen Feuerwehr voll in Besitz genommen werden. Dieses Projekt hat ja im Vorfeld einigen Staub aufgewirbelt, aber die Probleme sind nunmehr bereinigt. In der typischen Mirower Art haben die Kameraden der FF selbst kräftig mit Hand angelegt und Eigenleistungen im Wert von ca. 80 000 DM an „ihrem Haus“ erbracht. Jetzt wird eine zünftige Einweihungsfeier vorbereitet...

Gute Wünsche im neuen Heim

Viele Familien bezogen 1996 ihr neues Heim. Ob nun in unserem neuen Wohngebiet am Kleinen Moor, im Rahmen von Lückenbauungen oder auch im neuen 17-WE-Block in der Plater Straße – eine neue Wohnung ist immer ein Höhepunkt im Leben einer Familie, deshalb gelten allen diesen Familien unsere herzlichsten Wünsche für ihr Wohlbefinden in der neuen Umgebung.

Wenn vom Bauen die Rede ist, möchte ich die neu entstandene Friedhofsmauer besonders erwähnen. Im Zentrum unserer Gemeinde wurde durch eine sinnvolle ABM-Maßnahme ein besonderes Kleinod geschaffen, daß uns über viele Jahre immer wieder Freude bereiten wird. Im Januar wird diese Maßnahme abgeschlossen, wir möchten uns jetzt schon bei diesen geschickten Männern bedanken!

Kulturelle Höhepunkte im Dorfleben

Zum dörflichen Leben gehören nicht nur die Entwicklung der Wirtschaft und die rege Bautätigkeit, sondern auch die Möglichkeit, die Freizeit sinnvoll zu gestalten, Freude und Entspannung im Vereinsleben und bei vielfältigen Kultur- und Sportveranstaltungen zu finden. Dazu bieten sich unsere fünf Vereine an, in denen bisher über 220 Einwohner aktiv mitarbeiten und zunehmend Höhepunkte im Dorfleben ausgestalten. Wir sind uns sicher, daß der Veranstaltungskalender für 1997 wieder sehr bunt und vielfältig sein wird, bestimmt ist für jeden

etwas dabei. Der Karnevalverein hat ja seine Saison pünktlich am 11. 11. um 11.11 Uhr eröffnet und probt nun eifrig für die närrische Zeit im Februar. Sommerlicher Höhepunkt der Närrinnen und Narren wird wieder eine feuchtfröhliche Badewannenregatta sein. Zu Pfingsten sind alle zu einem zünftigen Dorffest ins Neddlerad eingeladen. Regelmäßige Seniorenachmittage, die Pferdemarkte und Sportveranstaltungen werden ebenfalls weitergeführt, und unsere gastronomischen Einrichtungen planen alle so manche Überraschung.

Im „Lewitzkurier“ im Februar möchten wir den Veranstaltungsplan für 1997 veröffentlichen und bitten deshalb alle Veranstalter und Vereine um ihre Zuarbeit.

ABM-Projekte bewährten sich

Das gelungene ABM-Projekt Friedhofsmauer haben wir schon gewürdigt. Wir sind aber auch sehr froh, daß die Arbeit für unsere Senioren und auch für Kinder durch 2 ABM-Gruppen ermöglicht wird. Die Maßnahme für die Unterstützung von hilfsbedürftigen Senioren läuft ja nun schon mehrere Jahre und wird von unseren Senioren sehr begrüßt, die dankbar sind für diese Hilfe. Deshalb werden wir dieses Projekt auch 1997 durch die Bereitstellung finanzieller Mittel sichern.

Es ist leider auch zum Ende dieses Jahres so, daß die ABM-Gruppe des Frauenbundes ihre Arbeit zum 15. 12. 1996 beendet. Die vier Frauen – Frau Stahl, Frau Korwand, Frau Pick und Frau Schott – haben regelmäßig Seniorenveranstaltungen, Bastel- und Handarbeitsnachmittage, auch für Kinder, organisiert und Beratungsangebote unterbreitet. Schade, daß nun auch diese Frauen wieder in die Arbeitslosigkeit entlassen werden. Herzlichen Dank aber auch ihnen für ihre Tätigkeit in unserer Gemeinde und zum Teil auch darüber hinaus. Eine vielbeschäftigte ABM-Gruppe ist das Kollektiv um Frau Fromm, das tatkräftig von unserem Gemeindeglied Herrn Sager unterstützt wird. Sie haben eigentlich eine undankbare Aufgabe, weil ihre Arbeit so wenig respektiert wird. Einigen wenigen unbelehrbaren Schmutzfinken permanent hinterherzuräumen, ist wirklich nicht sehr angenehm. Trotzdem geben sie nicht auf, weil sie wie die meisten von uns sich in einer sauberen Umgebung am wohlsten

fühlen. Die Gemeindevertretung prüft gegenwärtig einen neuen Standort für die Iglus, denn der Ortseingang an der Lewitzmühle wirkt alles andere als einladend. Wäre es nicht ein guter Vorsatz für 1997, die Iglu-Standorte so zu nutzen, daß sie genauso sauber und ordentlich aussehen wie die Vorgärten vor unseren Häusern? Nicht nur unsere ABM-Gruppe würde sich sehr darüber freuen...

Was ist mit „Störtal“?

Viele Einwohner fragen sicherlich, was ist nun eigentlich mit unserer Gaststätte „Störtal“ los? Es sieht so aus, daß wir eventuell noch zum



Jahresende mit der Treuhand zum Vertragsabschluß kommen und die Gemeinde die beliebte Gaststätte übernimmt. Die Nutzung soll in Form eines Familien- und Vereinszentrums erfolgen. Dazu wurde ein Verein gegründet, dessen Vorsitzender Herr Wiemeyer aus dem Liebzer Ring ist. Weiterhin wurde eine ABM-Stelle beantragt, um die notwendigen Arbeiten in enger Abstimmung mit dem Verein durchzuführen. In unserer Januarausgabe werden wir genauer darüber informieren.

Dieser kleine Rückblick auf das Jahr 1996 ist längst nicht vollständig, aber man kann sicherlich erkennen, daß das Leben in unserer Gemeinde interessant und abwechslungsreich ist. Die Gemeindevertretung kann sich in ihrer Arbeit immer auf die Unterstützung des Amtes und vieler Einwohner verlassen. Diese Gemeinsamkeit wollen wir auch zukünftig erhalten, um die angefangenen und neuen Aufgaben erfolgreich zu meistern. In diesem Sinne bedanken wir uns bei allen! S. Leo

Wie sieht es mit Gleichberechtigung in Familie und Beruf aus?

Meine Vorstellungen zur Arbeit als ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte im Amt Banzkow

In der Amtsausschußsitzung im August 1996 wurde ich einstimmig zur ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten des Amtes Banzkow berufen.

Vorab etwas zu meiner Person. Meine Familie und ich wohnen seit 1992 in Banzkow. Seit 1994 bin ich Mitglied der Gemeindevertretung. Ich freue mich, daß ich in diesem kurzen Zeitraum Anerkennung und Akzeptanz gefunden habe. Für einen Stadtmenschen ist es nicht immer leicht, die Mentalität der ländlichen Bevölkerung zu verstehen. Eine wichtige Erkenntnis habe ich allerdings gemacht: Ist das Vertrauen einmal gewonnen, dann findet man zu jeder Zeit und Gelegenheit offene Ohren für Anliegen, Probleme und Meinungen. Also nicht nur die wunderschöne Landschaft der Lewitz, auch ihre Bewohner helfen mit bei der Eingewöhnung in das dörfliche Leben.

Mein hauptsächliches Anliegen als ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte ist es, politische, wirtschaftliche und soziale Benachteiligungen besonderes von Frauen und Mädchen offenzulegen und gemeinsam mit den Betroffenen Mittel und Wege zu finden, die solchen Zuständen Einhalt gebieten. Weltweit sind nach einer Untersuchung der „Internationalen Arbeitsorganisation“ – ILO – 45 % der Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren berufstätig. Aber sie bekommen meistens im Durchschnitt für die gleiche Arbeit ein Viertel weniger bezahlt als ihre männlichen Kollegen. Schlechtere Bildungschancen und längere Arbeitszeiten behindern immer noch die Gleichberechtigung von Frauen im Beruf. Die Frauen sind das Hauptopfer der wirtschaftlichen Rezession der vergangenen Jahre.

Von
**KARIN
WALTHER**



In einigen Industrieländern sind sie bis zu doppelt so hoch von Arbeitslosigkeit betroffen wie Männer. Ich glaube, vor allem wir Frauen in Ostdeutschland können besonders ein Lied davon singen. Für uns ist die berufliche Tätigkeit nicht nur Gelderwerb. Für uns ist die ökonomische Unabhängigkeit auch der Schlüssel zur Gleichberechtigung. Obwohl wir eine enorme soziale Kompetenz mitbringen, sind wir kaum noch gefragt. Gesellschaftliche Gleichstellung heißt, daß Mann und Frau gleichberechtigte Partner sind. Ich möchte nicht außer Betracht stellen, daß da einige Männer noch erhebliche Probleme damit haben – sei es nun ihre Rolle in Beruf und Familie oder ihre Haltung zu Frau und Familie. Beide Geschlechter sollten sich nicht auf Frontalangriffe „einschießen“, besser wären ein gemeinsames Suchen nach den Ursachen und ein Finden von gemeinsamen, akzeptablen Lösungen. Betrachten wir aufmerksam die Rollen, die die beiden Geschlechter spielen. Lassen wir uns als Frauen nicht zu sehr in herkömmliche und völlig überholte Rollenklischees drängen? Haben wir nicht schon genug Probleme mit der Bewältigung des Alltags? Warum können wir nicht besser verteilen?

Von wem bekommen wir – hier möchte ich besonders die Allein-

ziehenden ansprechen – Rat und Hilfe? Wäre es nicht eine Erleichterung, eine Anlaufstelle zu haben, wo ich offene Ohren für die mich bedrückenden Probleme finde, wo ich auch Rat und Information holen kann?

Dazu kann unter anderem auch die Gleichstellungsbeauftragte angesprochen werden. Ab 4. Dezember 1996, von 17.00 bis 19.00 Uhr, gibt es einmal monatlich die Möglichkeit, in meine Sprechstunde im Amt Banzkow, Schulsteig 4, zu kommen. Ich stehe allen Problemen offen gegenüber, und ich werde mich bemühen, gemeinsam mit der oder dem Betroffenen eine Lösung zu finden.

Um nicht den Eindruck zu erwecken, ich bin nur für „Problemsprechstunden“ ansprechbar, möchte ich auch Angebote anderer Art machen.

Für den 18. Dezember von 15.00 bis 16.30 Uhr möchte ich einen interessanten literarischen Nachmittag mit einem bekannten Autor aus unserer näheren mecklenburgischen Heimat ankündigen. Jürgen Borchert aus Schwerin wird aus seinem Buch über Alexandrine lesen. Freuen würde ich mich auch, wenn schon ein paar Ideen und Vorschläge für unsere Frauentagsfeier 1997 gesammelt würden.

Fortsetzen möchte ich die Veranstaltungsreihe zur Aufklärung über Ausbildungsvorsorge, Altersvorsorge, Geldanlage, neue Regelungen im Rentengesetz, im Arbeitsförderungsgesetz usw. Für regen Zuspruch bei der Ideenfindung und Ausführung wäre ich allen Interessenten und Interessentinnen sehr dankbar.

Über Ergebnisse und weitere Vorhaben werde ich mich öfters an dieser Stelle melden.

kommentiert

Störendes an der Stör

Christoph und Steven waren unlangst mit dem Handwagen unterwegs. Am Störufer sammeln sie die leeren Bierdosen, die hier das Gelände verunzierten. In zwei Stunden hatten sie 450 Dosen auf ihrem Gefährt. Sie ernteten allerdings nicht nur Lob, als sie den Müll auf unserem Hof zwischenlagerten. Dabei war ihr Motiv anerkenntniswert. „Es sah ganz schlimm aus. Verrostete Bierdosen lagen überall herum. Das gefällt uns nicht“, meinten die beiden Schüler der 6. Klasse in Pam-

pow. So hatten sie sich überlegt, das Gelände an der Badestelle von Unrat zu säubern.

Es störte sie ganz einfach, wie einige mit unserer Umwelt umgehen. Wen stört solch ein Anblick nicht? Offensichtlich jene, die ihren Abfall überall deponieren, an der Stör, im Wald und wenige Meter vom Müllcontainer entfernt. Sie denken nicht darüber nach, wer ihren Dreck wegräumen muß, ihnen fehlt das Umweltbewußtsein, das den Kindern in der Schule aneignet wird. Darum sollte es auch 1997 das Anliegen sein, noch sensibler darauf zu reagieren, was in unserer Landschaft stört bzw. zerstört, und Umweltsünder Ordnung zu lehren. H. D.

Ausländische Gäste in unserer Gemeinde

Am 16. 12. 1996 bekommen wir Besuch in unserer Gemeinde – eine Delegation arabischer Bürgermeister aus Israel wird bei uns zu Gast sein. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einem Gedankenaustausch mit Mitgliedern der Gemeindevertretung ist ein Rundgang bzw. eine Rundfahrt in unserem Dorf vorgesehen. Ein Besuch bei unseren Jüngsten im Kindergarten ist ebenfalls geplant. Das israelische Fernsehen wird die Delegation begleiten. Unser gastfreundliches Dorf möchten wir den Gästen gem sauber und freundlich vorstellen; jeder kann dafür etwas tun!

GEBURTSTAGE IM JANUAR...

- MENCK, MAGDA, Mirow, 2. 1., 68 Jahre
- IHDE, HERTA, Banzkow, 4. 1., 71 Jahre
- LÜTH, JOHANNES, Banzkow, 6. 1., 90 Jahre
- MAACK, ERIKA, Banzkow, 7. 1., 77 Jahre
- NIMMER, ANNI, Banzkow, 7. 1., 72 Jahre
- VOSS, WALTER, Banzkow, 8. 1., 71 Jahre
- MASCHKE, FRIEDA, Mirow, 8. 1., 85 Jahre
- GÄTCKE, OTTO, Banzkow, 12. 1., 85 Jahre
- SCHULZ, ELFRIEDE, Banzkow, 12. 1., 82 Jahre
- WEBER, KURT, Banzkow, 14. 1., 70 Jahre
- DÄHN, HELGA, Banzkow, 18. 1., 66 Jahre
- VOSS, HELLA, Banzkow, 18. 1., 83 Jahre
- RATHSACK, GERTRUD, Banzkow, 21. 1., 78 Jahre
- IHDE, HANS, Banzkow, 21. 1., 80 Jahre
- HAFFERMALZ, RUDOLF, Banzkow, 22. 1., 77 Jahre
- BUBBEL, FRIEDEGARD, Mirow, 25. 1., 63 Jahre
- VOSS, HANS, Banzkow, 25. 1., 75 Jahre
- DÜKER, ELISABETH, Mirow, 29. 1., 86 Jahre
- HARBERG, ERWIN, Banzkow, 29. 1., 75 Jahre
- BAECKER, ELSE, Banzkow, 30. 1., 76 Jahre
- SCHEUERMANN, BETTI, Mirow, 30. 1., 61 Jahre
- LÜNZ, GERTRUD, Mirow, 31. 1., 64 Jahre

ÖFFNUNGSZEITEN des Banzkower Sole-Bades:

Das Bad ist täglich von 11.00 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet.

Einlaßzeiten:

Schwimmbad bis 19.00 Uhr, Sauna bis 18.00 Uhr.

PREISLISTE

SCHWIMMBAD:

Erwachsene	DM 12,00
10er Karte	DM 100,00
Kinder/Schüler	DM 8,50
10er Karte	DM 85,00
Seniorenbaden	DM 8,50
Montag-Donnerstag	11-15 Uhr
10er Karte	DM 80,00
Kinderbaden	DM 7,00
Montag-Donnerstag	15-17 Uhr
10er Karte	DM 65,00

SAUNA - MASSAGE:

pro Person	DM 18,00
10er Karte	DM 160,00
Das Naturerlebnis Schwimmen und Saunen	DM 25,00
10er Karte	DM 230,00
Ganzkörpermassage	DM 45,00
Schulter-/ Nackenmassage	DM 25,00
mittwochs 19-20 Uhr	
Unterwasser-Bewegungsübungen	
ca. 45 Min, 10 Abende	DM 220,00

MARIANNE STRACK

Lüttenwihnachten

De korte Dach lüchte hell von frischen Schnei, de in de verläden Nacht folgen wier. Keinein Lut stürte de Roh in den Busch; still stünn he und schweech. Se gleeden mit Schneischoh oewer den sülwrig blinkern Wech un leeten eine pielliek Läus achter sick. Hoch baben up de kahle Bäuk harr man ehr all langen utmakt, un melte, dat unbirdt Lüd in't Holt wiern: Ein Kreih seet up einen Telgen un garrte. Se wippte un schürte Schneistrippen so as Lametta dal. „Dat is de ierst Vogel in uns' Holt“, säd Hannes un wunnerte sick, „wo sünd all de annern, Vadding? Dat säng un klüng doch süss lut as in ein Kunzert? Un wo hollen sick Reh, Has un Voss versteckt?“ Vadder hól an un verhalte; hei trög swor an sienen groten Rucksack un dat Heubüdel. „Dor, kiek mal in den Schnei, weckerein hüt all doerchlopen ist.“ He wieste mit sien Schneischohstock up de porowiesen Indrück: „süh an, wier dat woll'n Marder?“

Hannes würd niegelich. He löt nu ok sienen Packen folgen, bög sick dal un söchte, wohen de Tapsen leepen. „Vadding, de Druppels können jo väl vertellen“, säd he, as he Afdrück von Hasenpoten wies würd, de to Lampe sien Schlapsell ünner den brunen Brambusch gängen. „Wi möten wieder!“ reep Vadder un gleer vörut. Je neger se an de grote Fauderkrüff up de Lichtung keemen, um so mihr Po-ten-, Kralen- un anner Fautteiken seegen se up de witte Deck. „Sünd wi nu dor, wo wi henwullen?“ flusterte Hannes. Vadder nicköpte, un se pedden ut ehr Schneischoh, schmeten ehr Lasten dal, knüppten de Linnenbüdel up un halten de Eikeln un Kastannen, Baukeckern un de Gasten rut. Lies, um de Diere nich to verfiern, verdeelten se dat Fauder in de Krüff. De grote, olle Wad, de to'n Fischen nich mihr dööchte, wier mit Heu vullstoppt, dat nah Sünn un Sommer rüken däd. Se schmeten ehr

mirden in de Holzkrüff; ünner dat Dack bleew dat Fauder dröch. De lütten Fauderpödt, de se tu Hus mit Talch un Sünnenblaumkarn füllt harrn, hängen se an de Dackdrupp. In de ein Eck binnen lechte Hannes heimlich ein poor Nöt ut sienen Niklausstüwel. Oewer Vadder harr't seihn un keek em fraacht an. „För de Katteiker, Vadding, villicht kamen se bi disse Küll gor nicht mit ehr Vörrät ut“, anterte Hannes so liesing, as wull he nich de Diere stürn, de ümto all täuwent, dat de beiden afröken un se an ehr Wihnachten keemen. Tied würd dat bi lütten; denn de Düsternis schlek all as n' Deif dörch Busch un Holz, un de Krüll beet gläuhnig in Näs un Uhren. Mit Warmnis in ehr Harten bekeeken se den Gawendisch. Nahst bünnen se de Bräd wedder an de Schoh un führten den Holtwech in ehr iersten Läus torüch, hen nah Hus to Mudder un Schwester an'n Dannenboom mit sien eigen Rük in de warme Wihnachtsstuw.

Wohin zum Silvesterball?

Alle örtlichen Restaurants bieten noch Karten zum Silvesterball an. Im Ring-Hotel Lewitzmühle, im Trend-Hotel in Bankow, im Hotel „Unter den Linden“ in Mirow und in der Club-Klausen in Mirow wird in das neue Jahr getanzet. Abend- und Nachtbuffet sowie andere Überraschungen sind im Preis einbegriffen.

Kirchliche Nachrichten

BANKOW
15. 12., 10.00 Uhr, Gottesdienst zum 3. Advent
24. 12., 16.00 Uhr, Heiligabend
25. 12., 14.00 Uhr, Weihnachtsgottesdienst
1. 1. 97, 14.00 Uhr, Neujahrsgottesdienst

MIROW
24. 12., 13.30 Uhr, Heiligabend

Die Gans – der Deutschen liebster Weihnachtsbraten

Gefüllte Gans

Zutaten: 1 bratfertige Gans (ca. 3 kg), Salz, Pfeffer.
Füllung: 5 Schalotten, Gänseleber, Herz und Magen, 1 EL Butterschmalz, 5 Scheiben Weißbrot, 6 EL Apfelsaft, 2 EL Apfelschnaps, 3 säuerliche Äpfel, 250 g helle Weintrauben, 4 EL Rosinen, 2 Eier, Salz, Pfeffer, 1/4 TL Zimt, 1 TL getrockneter Majoran, 1 EL Beifuß.
Außerdem: 6 Äpfel.
Sauce: 3 EL Soßenbinder, 5 EL Sahne, Salz, Pfeffer.
1. Gans waschen, trockentupfen, innen und außen kräftig mit Salz und Pfeffer einreiben.
2. Für die Füllung Schalotten würfeln. Leber, Herz und Magen in kleine Stücke schneiden. Butterschmalz erhitzen und darin Schalotten und Innereien bräunen. Weißbrot würfeln und in Apfelsaft und schnaps einweichen. Äpfel schälen, Kerngehäuse entfernen und ebenfalls würfeln. Trauben waschen, halbieren und entkernen. Alle angegebenen Zutaten für die Füllung gut mischen und mit den Gewürzen kräftig abschmecken.
3. Die Gans locker mit der Mischung füllen und die Bauchöffnung mit Küchengarn zunähen oder zustecken. Flügel und Keulen am Körper festbinden. Die Gans mit dem Rücken nach unten in einen Bräter legen, 250 ml Wasser einfüllen, Deckel auflegen, im vorgeheizten

Backofen bei 180 Grad ca. 1 Std. garen.
4. Danach die Gans auf den Rost auf die Saftpfanne stellen. Bei 200 Grad ca. 2 Std. braten. Abwechslend mit dem abgetropften Fett aus der Saftpfanne und Salzwasser begießen. Äpfel waschen, Kerngehäuse ausstechen und etwa 30 Minuten vor Ende der Bratzeit auf den Rost legen und garen.
5. Falls die Gans zum Ende der Bratzeit noch nicht knusprig braun ist, mit gesalzenem Wasser bestreichen und die Backofentemperatur die letzten 10 bis 15 Minuten auf 220 Grad hochschalten. Fertige Gans aus dem Ofen nehmen, auf eine Platte legen und im abgeschalteten Ofen warm halten.
6. Den Bratfond entfetten, in der Saftpfanne mit 200 ml Wasser ablöschen und durch ein feines Sieb gießen. Sauce aufkochen und Soßenbinder einrühren. Sahne dazugeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken.
Pro Portion ca. 1748 kcal
Zubereitungszeit ca. 3 1/2 Std., davon 3 Std. Bratzeit.

Rotkohl

1 Apfel, 1 Pck. TK-Rotkohl, 125 ml Rotwein, 1 Lorbeerblatt, 1 Scheibe Zitronen, 2 EL Johannisbeergelee, Salz, Pfeffer, 1 Msp. Nelkenpulver.
Den Apfel schälen, vierteln, Kerngehäuse entfernen und die Viertel würfeln. Rotkohl nach Anweisung mit Wein und Apfel-

stücken erhitzen. Mit Gelee und Gewürzen pikant leicht süßlich abschmecken.
Pro Portion ca. 61 kcal,
Zubereitungszeit ca. 15 Min.
Tip: Wenn Sie den Rotkohl frisch zubereiten möchten, hobeln Sie einen Kopf (800 g) in feine Streifen und dünsten ihn in 1 EL Fett an. Dann den Rotwein angießen, Rotkohl würzen und ca. 30 Min. dünsten. Die restl. Zutaten zugeben und garen wie oben.

Zitronenschaumpudding

Zutaten für ca. 8 Portionen: 10 Blatt Gelatine, 8 Eier, getrennt, 125 g Zucker, abgeriebene Schale von 1-2 unbehandelten Zitronen, Saft von 3 bis 4 Zitronen.
Außerdem: Schlagsahne, Zitronenschale.
1. Gelatine 5 Minuten in kaltem Wasser einweichen. Die Eigelb mit Zucker dick und schaumig schlagen. Zitronenschale hinzufügen.
2. Tropfnasse Gelatine bei milder Wärme zerlassen. Zitronensaft in die warme Gelatine mischen und langsam in die Eiermasse rühren. Eiweiß zu steifem Schnee schlagen und unterziehen.
3. Wenn die Masse dick zu werden beginnt, in eine Schüssel füllen und kaltstellen. Den Pudding einige Stunden fest werden lassen. Kurz vor dem Anrichten mit geschlagener Sahne überziehen und

mit Zitronenschale garnieren.
Pro Portion ca. 200 kcal,
Zubereitungszeit ca. 20 Min. plus Geleizeit.

Adventskranz zum Reinbeißen

Teig: 80 g Hefe, 1/2 l lauwarme M., 1 Pr. Zucker, 1 kg Mehl, 150 g Zucker, 1 P. Vanillinzucker, 1 Prise Salz, 1 Ei, 1 Eiweiß, 200 g Margarine.
Füllung: 100 g Marzipanrohmasse, 1 Ei, 1 Eigelb, 1 EL Honig, 200 g gem. Mandeln, 2 EL Mandellikör, 2 ger. Äpfel, 2 EL Crème fraîche.
Zubereitung: Hefe in Milch bröckeln, Prise Zucker zufügen, 5 bis 10 Minuten gehen lassen. Mehl, Zucker, Vanillinzucker, Salz, Ei, Eiweiß und zerlassene Margarine in Schüssel geben. Den Teig kräftig kneten. Zugedeckt auf doppelte Größe aufgehen lassen. Für Füllung Marzipanrohmasse zerbröckeln, Ei zufügen, Honig, Mandeln, Likör, Äpfel und Crème fraîche zugeben. Kräftig durchkneten, auf 70x40 cm ausrollen, Rest für Verzierung lassen. Teig mit Füllung bestreichen, von Längsseite her aufrollen, mit verrührem Eigelb bestreichen und zusammenkleben. Kranzförmig auf Blech legen. Aus Teigrest Plätzchen austechen, mit Eigelb auf Kranz kleben. Alles mit Eigelb bestreichen. Bei 175 bis 200 Grad etwa 30 Minuten backen.

